

Sakramentenlehre * HS 2020

Exemplarische Fragen zu einzelnen Sakramenten

Prof. Barbara Hallensleben * 16. Dezember 2020

Auf dem Weg zum Abschluss der Vorlesung

Prüfung:

- 3 Kreditpunkte = 90 Arbeitsstunden ...
- Wählen Sie eine (aktuelle) Frage aus der speziellen Sakramentenlehre, lesen Sie dazu den dogmatisch-theologischen Hintergrund und erarbeiten Sie eine Antwort auf dem Hintergrund unserer Vorlesung
- Prüfungsgespräch per Zoom am 20. Januar 2021, 10h15-12h00
- Alternative Prüfungsarten bleiben möglich ...
- Sprechstunden sind auch während der Ferien möglich (bitte per e-mail melden)

Sind nicht alle Gottes Kinder, ob getauft oder ungetauft?

Wir kehren durch diese Frage zurück zum Titel der Vorlesung: Sakramente und sakramentale Lebenskultur

Leben mit Sakramente : Leben ohne Sakramente \neq Heil : Unheil, sondern

Leben in logoi : Leben im Logos \rightarrow sich selbst erhelltes Leben

Eine Analogie: Wenn Sie als Lehrer-in in der Klasse ein Flüchtlingskind haben, das kaum sprechen kann und sich in unserer Welt nicht zu Hause fühlt und keine Freunde hat,

- dann sagen Sie nicht: Es ist ein Mensch, alles ist in Ordnung,
- dann wenden Sie ihm besondere Aufmerksamkeit zu,
- dann bemühen Sie sich, dass es sprechen lernt,
- dann verhelfen Sie ihm zur Integration in seine (neue) Lebenskultur,
- dann bringen Sie alle Gaben des Kindes optimal zur Entfaltung

Taufe = In Sprache und Kultur des Reiches Gottes aufgenommen werden
= Beginn eines Transformationsprozesses des „erhellten Lebens“

Thesen zur Taufe

- Im Mittelpunkt steht der Mensch.
- Der „Name“ wird in den „Namen Gottes“ integriert.
- Die Taufe ist ein nur positiver, nicht ausgrenzend-diskriminierender Akt!
- Christus ist das Urbild des Täuflings, nicht des Täufers!: Nicht Jesus setzt die Taufe ein, sondern die Taufe setzt Jesus als Christus und Urheber des Taufsakraments ein. Auch der Christus konnte sich nicht selbst taufen.
- Jeder kann taufen, der tun will, was die Kirche tut ...
- Der „ordentliche Taufspender“ ist der Repräsentant der Kirche.
- Die Taufe ist der Beginn des Lebens in Christus/im Geist.

„Gemeinsames“ und dem „besonderes“ Priestertum

„Unter der Bezeichnung Laien werden hier alle Christgläubigen verstanden ..., die, als durch die Taufe Christus einverleibt, zum Volk Gottes gemacht und des priesterlichen, prophetischen und königlichen Amtes Christi auf ihre Weise teilhaftig geworden, entsprechend ihrem Anteil die Sendung des ganzen christlichen Volkes in der Kirche und in der Welt ausüben“ (LG 31).

Sie alle sind in der Gemeinschaft der Kirche „Sakrament“ des Heils für die Welt: Zeichen – endliches Zeichen – wirksames Zeichen für die Transformation der Welt in „erhelltes Leben“ im Logos, der die Schöpfung transparent werden lässt für ihren Schöpfer, Erlöser und Vollender.

Ordo, nicht Amt!

„„Amt' ist als Bezeichnung eines institutionalisierten Kreises von Aufgaben, die von hauptberuflichen, in einem besonderen Treue- und Disziplinarverhältnis stehenden Beamten als Repräsentanten der abstrakt gedachten Staatsgewalt erfüllt werden, Ergebnis eines begrifflichen Einengungsprozesses und einer ‚Verstaatlichung der Amtsvorstellung' (H. Krüger), die mit der Ausbildung des modernen Staates parallel läuft“.

Historisches Wörterbuch der Philosophie I (1971), Sp. 210.

„Gemeinsames“ und dem „besonderes“ Priestertum

Ein Schritt weiter – jetzt gilt nicht mehr: Nicht-Kirche transformiert sich in Kirche, sondern: Kirche anerkennt die Differenz zu ihrem lebendigen Grund.

- Der Mensch steht im Zentrum!
- Jeder Mensch ist in Christus (Reihenfolge?)
 - * Priester-in (Liturg(e)in) : die Welt darbringen, um sie gewandelt zurückzuerhalten (Opfer)
 - * Prophet-in (Märtyrer-in): fähig, den Logos hervorzusagen und zu zeigen
 - * König-in/Hirt-in (Diakon-in): berufen, das Leben zu führen

Weil Christen auch nicht sind, die sie sind und werden, sondern ständig neu eingeführt werden (Mystagogie) in das, was sie sind, gilt:

- Wir sind angewiesen auf die Charismen der anderen (*ex opere operantis*)
- Die Geweihten repräsentieren Christus in der Differenz zu uns (*ex opere operato*) – also gewissermaßen als „abwesend anwesend“ ...

„Gemeinsames“ und dem „besonderes“ Priestertum

Der Priester als Priester ist nicht einmal tätig aufgrund seines persönlich empfangenen Charismas. Sein Auftrag ist es, nicht sein Charisma zur Herrschaft zu erheben, sondern den Charismen der Gemeinde zu dienen, sie durch Christus nähren und stärken zu lassen. Diese Aufgabe hat verschiedene Dimensionen:

- die Charismen an ihren Ursprung in Christus zurückbinden;
- die Charismen durch Wort und Sakrament wecken und nähren;
- die Charismen auf die je größere Gemeinschaft der Universalkirche hinordnen, damit sie für die Gemeinschaft fruchtbar werden (Einheit);
- die Charismen auf die Sendung für das Heil der ganzen Schöpfung hinordnen (Mission).

Das alles erfordert ein hohes Maß an Selbstlosigkeit.

Augustinus: „Für euch bin ich Bischof, mit euch bin ich Christ ...“.

Zwischenbilanz

- **Sakramente werden kolossal überschätzt!**
Sie sind nicht die exklusiven Orte des Heils!
- **Sakramente werden kolossal unterschätzt!**
Sie müssen den Logos Gottes für unser Leben in Wort und Zeichen zur Geltung bringen, nicht die Faktizität „absegnen“.

Zwei Fragen sind nicht zu verwechseln:
Eigne ich mich zur „Materie eines Sakraments“?
↔ „Bin ich im Heil?“

Ehe für alle

- Kinderehe? Vielehe? Ehe der alten Dame mit ihrem Pudel? „Ménage à trois“? (Die gegenwärtige Debatte lebt von dem, was sie ablehnt und auflöst ...!)
- Zur Erinnerung: Die Ehe gehört auf die Seite der Sakramente, in denen Menschen mit der verwandelnden Gnade Gottes durch ihre eigenen Akte mitwirken.
- Ehe gehört zur „Natur“, zur „Schöpfung“ (Luther: Die Ehe ist ein „weltlich Ding“): Mann und Frau tragen durch ihre Einswerdung im Fleisch bei zur Generationenkette, zur Zukunftsfähigkeit des Lebens!
- Der Staat hat ein Interesse an dieser Ehe: Erbschaft, Erziehung, immense Sozialleistungen für die Gesellschaft, Frage der Adoption ...

Ehe für alle

- Kirche: Die Ehe repräsentiert nicht nur die biologische Zeugungskette des physischen Überlebens, sondern zeugt von der Teilhabe des Menschengeschlechts an der Schöpferkraft Gottes!
- Die Ehe ist ein Zeichen: Mann und Frau gemeinsam in ihrer leiblich-seelisch-geistigen Einheit repräsentieren einen wesentlichen Zug des Abbildes Gottes in der Menschheit!
- Mann und Frau sind Aspekte der Gottebenbildlichkeit! → Befreiung von Rollenmustern, unausschöpfliche Offenheit, aber nicht Beliebigkeit
- Die Ehe ist ein endliches Zeichen: Sie ist nicht aus sich heraus die göttliche Schöpferkraft ...
- Die Ehe ist ein wirksames Zeichen: hingeordnet auf Nachkommenschaft, generell auf „Weitergabe und Pflege des Lebens“, auf „Heilung der Schöpfung“.

Ehe für alle

- Das Ehesakrament auf Abwegen: nicht mehr die Fruchtbarkeit der Eheleute, sondern der „Ehezweck“ der biologischen Fortpflanzung stand im Mittelpunkt.
- Westliche Ehelehre: Die Theologie der Ehe wurde auf die „gegenseitige Spendung des Sakraments durch die Eheleute“ beschränkt: Orthodoxe Kirche: Der Konsens der Eheleute ist der (unverzichtbare) Materie des Sakraments, die Kirche transformiert diesen Konsens in ein Sakrament!
- Kein Wunder, dass der Staat die Ordnung dieses „Naturdings“ übernimmt ...

Ehe für alle

- Jeder/jede ist zur Liebe und zum Heil berufen – nicht jede/jeder eignet sich zur Materie des Sakraments der Ehe.
- Der Staat hat das Recht, die Ehe für gleichgeschlechtliche Paare zu öffnen – im Dienste der Gemeinwohls.
- Die Kirche sollte auf Urteile und Verurteilungen von Menschen anderer sexueller Ausrichtung radikal verzichten.
- Die Kirche hat die Aufgabe, im Sakrament der Ehe der Welt eine Orientierung für den Logos der Schöpfung zu geben → das Ehesakrament bleibt Mann und Frau vorbehalten. Die Familie sollte sich anderen Lebensformen nicht überlegen fühlen, sondern für alle zur „Hauskirche“ werden, zum Lebensort.
- Es ist damit zu rechnen, dass kirchliche und staatliche „Sprache“, kirchliches und staatliches Recht, sich an dieser und anderen Stellen trennen müssen ...